

AWO | FFM

Zeitung

AWO | FFM
Zeitung

04.22

AWO *nauten*

Das Jahr aus Sicht derer,
die es gestaltet haben.

Ein Blick auf das AWO-Jahr 2022 beginnt bei den Menschen, die es ausgemacht haben. Bei denen, die täglich aufstehen, um das zu tun, was die AWO ausmacht: füreinander da sein, unterstützen, Menschen helfen, die Hilfe benötigen.

VORWORT

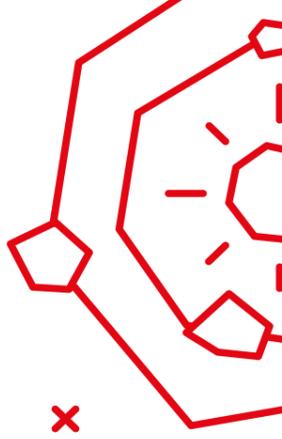
AWONAUTEN 2022

AWO-INFOSERVICE

www.awo-frankfurt.de



Steffen Krollmann



Mit dieser Ausgabe wollen wir einen Blick zurück und nach vorn werfen und haben festgestellt: Das Leben bei der AWO spiegelt sich in jedem einzelnen Tag wider. Es ist 08.30 Uhr und noch ist es ruhig im 2.OG im H11. Eigentlich eine schöne Zeit, um in den Tag zu kommen. Wenn ich gefragt werde, was ich von Ritualen halte, dann weise ich das aus tiefster Überzeugung zurück. Kleinbürgerlich, wie kann man mich so was nur fragen. Ich starte mit Teewasser aufsetzen, schon beim Betreten des 2. OGs, dann ins Büro, Computer hochfahren, Bankenspiegel checken, Mails abrufen und Termine für den Tag verinnerlichen, zurück in die Teeküche, Teebeutel klarmachen, Wasser in die Kanne und zurück an den Schreibtisch.

Noch ist es zu dieser Jahreszeit dunkel und so ganz langsam verreibt der beginnende Tag die dunkle Nacht. Nach und nach trudeln die Kolleg*innen ein.

Für mich geht es in die dritte Weihnachtszeit bei der AWO Frankfurt. Ein spannendes Jahr neigt sich dem Ende. War es für uns ein gutes Jahr? Was bringt das neue? In Sachen „Altlasten“ sind wir ein gutes Stück weiter und immer mehr können wir uns mit den Herausforderungen eines normalen AWO-Alltages beschäftigen. Die wirtschaftliche Entwicklung in den letzten Jahren war richtig gut und hat uns geholfen. Zusammen mit dem engagierten Team der AWO Frankfurt haben wir den Grundstein für eine positive Entwicklung

gelegt. Viele Baustellen haben wir in Angriff genommen und auch ganz ordentlich beendet, aber es bleiben noch genug Herausforderungen offen. Alles in allem könnte mich das doch fast unbegrenzt fröhlich stimmen. Aber irgendwie fühlt es sich noch nicht so an.

Das liegt zum einen daran, dass noch nicht alle Altlastthemen zu Ende sind. Das Warten auf die Wiedererlangung der Gemeinnützigkeit nenne ich da an erster Stelle. Aber was ist es darüber hinaus? Das Thema Stellenbesetzung in den Fachbereichen ist eine Herkulesaufgabe. Es ist ein Markt, in dem die Bewerber*innen das Sagen haben. Oft frustrierend, aber an der Stelle ganz wichtig zu erwähnen, dass wir es geschafft haben, dass sich gut ausgebildete und motivierte neue Kolleg*innen für uns als AWO entschieden haben.

Die Entwicklungen in unseren Fachbereichen sind gut. Die Eröffnung der 21. Kita ist greifbar und mit dem geplanten Erwerb eines Grundstücks in Oberursel haben wir die tolle Möglichkeit, unser Angebot vor Ort auszubauen. Also die „Hardware“ fühlt sich gut an.

Es ist die Situation um uns herum, die mir Sorge bereitet. Der Krieg in der Ukraine, die enormen Kostensteigerungen in den Bereichen Energie, Lebensmittel und Mobilität. Das kurz nach den Jahren der Corona-Einschränkungen. Da kann ich schon verstehen, dass gerade die jungen Menschen das Gefühl von verlorenen Jahren

haben „Jetzt könnte man“, aber die wirtschaftliche Situation lässt es nicht zu. Da sind die älteren Menschen, die mit geringen Renten sehen müssen, wie sie über die Runden kommen. Für die war es auch vorher schon nicht einfach. Die alleinerziehenden Elternteile, die zu uns geflüchteten Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten. Ich könnte da noch viele weitere Beispiele finden. Alle zusammen schauen, was die Politik für sie gerade macht. Die Erwartungshaltung an die Politik war zu keinem Zeitpunkt – in meinem Leben – so hoch. Da bleibt Enttäuschung nicht aus und ja, jetzt sind wir als AWO besonders gefordert. Diese Herausforderung haben wir nach innen und außen. Wir versuchen nach außen für die Menschen da zu sein, die uns brauchen, und versuchen jeden Tag einen richtig guten Job zu machen. Alles immer im Rahmen unserer finanziellen Mittel. Dabei gehen wir immer wieder über den Rahmen der refinanzierten Möglichkeiten hinaus. Es ist spürbar, dass wir die Erwartungshaltung nicht immer erfüllen können. Das Gleiche gilt für unser Personal. Wir versuchen vieles zu ermöglichen; zum Beispiel wenn es um die Anpassung der Arbeitszeit an die persönlichen Wünsche geht. Das macht uns das Leben vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels nicht einfacher. Ja, wir zahlen nach Tarif und haben unseren Mitarbeiter*innen in den schweren Zeiten keine Gehaltskürzungen zugemutet. Aber auch hier müssen wir das Thema der gesicherten Refinanzierung und die Beach-

tung des „Besserstellungsgebots“ berücksichtigen. Dass damit nicht alle bei uns zufrieden sind, brauche ich nicht zu unterstreichen. Auch hier verstehe ich ganz oft die persönliche Enttäuschung. Dabei bleibt für alle die Unsicherheit, wie es weitergeht und wie wir wieder zur Normalität (was immer das ist) zurückfinden.

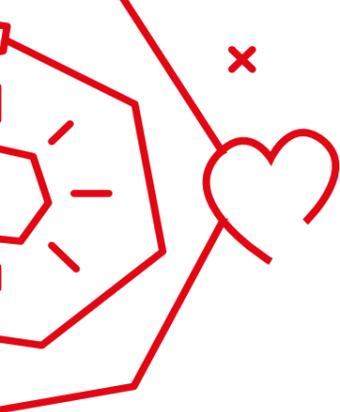
Während ich das schreibe, ist es draußen schon wieder dunkel geworden und mein Arbeitstag nähert sich dem Ende. Die Weihnachtszeit, aber auch die Adventszeit sollte uns Optimismus und Zuversicht geben. Wenn ich ganz ehrlich bin, ist es das, worauf ich am Ende baue.

Ich wünsche allen AWOnauten, dass der Optimismus uns nicht verlässt, wir die Herausforderungen zusammenstemmen, und bin davon überzeugt, dass sich die Zuversicht lohnt.

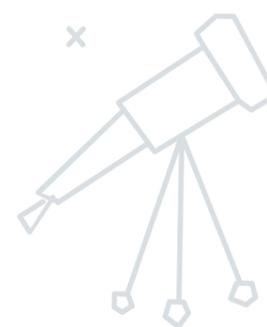
Ich bedanke mich bei allen AWOnauten in Frankfurt für die tolle Arbeit, die Unterstützung und die Bereitschaft zu helfen, wenn es nötig war - alles, was die Berichte weiterer AWO-Tage in diesem Heft ausmacht. In diesem Sinne ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start in das Jahr 2023

Steffen Krollmann





Petra Rossbrey, Vorsitzende des Präsidiums



Für mich als Vorsitzende des Präsidiums ist fast jeder Tag ein AWO-Tag. Mittlerweile haben sich alle daran gewöhnt, schon in aller Herrgottsfrühe Mails zu bekommen. In dieser Zeit kann ich am besten nachdenken, und wenn ich jetzt das Jahr 2022 rekapituliere, blicke ich auf ein schwieriges Jahr zurück. Corona ist noch nicht vorbei und der völkerrechtswidrige Angriff Russlands auf die Ukraine hat uns alle erschüttert. Die damit einhergehende Energiekrise und die Inflation haben viele Menschen hart getroffen und tief verunsichert.

Das Jahr 2022 hat uns als AWO aber auch sehr viele schöne Momente beschert. Der Sommer war weniger stark durch Corona geprägt und somit unbeschwerter als die vorhergehenden. Unsere Ortsvereine haben ihn rege genutzt. Es gab Stammtische, Sommerfeste, Jahreshauptversammlungen; es gab einen regen persönlichen Austausch und wieder das Gefühl: „Wir gehören zusammen.“

Viele Ehrenamtliche konnten endlich wieder die Angebote machen, auf die viele Menschen in den Stadtteilen warten, weil diese für sie wichtig sind: Kaffeenachmittage, Stammtische, Ausflüge und Busfahrten.

Wie wichtig diese Angebote für viele Menschen sind, lässt sich vielerorts beobachten. Neben den

wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist Einsamkeit für viele Menschen auch in Frankfurt traurige Realität. Das Engagement der AWO zahlt sich da deutlich aus, und das ist auch ihr Kern: Wir leben unsere Werte Solidarität und Gerechtigkeit auch und gerade in der praktischen Unterstützung von Menschen, die Hilfe und persönliche Ansprache brauchen. Wenn wir dann als AWO in den Stadtteilen Möglichkeiten anbieten, sich zu treffen, ist das für viele ein Ausbruch aus der Einsamkeit und ein Ausdruck gelebter AWO-Werte. Diese Zuwendung drückt aus, dass wir uns umeinander kümmern. Das ist wichtig in Zeiten, in denen sich viele alleingelassen und orientierungslos fühlen.

Für diese Menschen ist Vertrauen in die AWO wichtig. Wir kämpfen immer noch damit, dass die Machenschaften der Richters und ihrer Clique den Glauben an die Integrität der AWO schwer gestört haben. Dieses Vertrauen werden wir Stück für Stück wiederaufbauen.

Der Prozess gegen Peter Feldmann hat ein großes öffentliches Inter-

esse hervorgerufen und im Zuge der emotionalen Berichterstattung leider auch unsere AWO immer wieder in einen Nebel unklarer Korruptionsvorwürfe gerückt. Diese Schmutzflecken haften auf unserem Verband. Darum ist es eine unserer wichtigsten Aufgaben, die Machenschaften der Richter-Clique weiter aufzuklären. Dazu gehören auch Gerichtsprozesse, die wir gegen sie und andere führen müssen. Auch wenn wir nicht alle gewinnen können, kommen wir bei der Klärung schrittweise weiter. Dieser Weg ist lang, aber es geht stetig voran.

Wir müssen das Vertrauen nicht nur nach innen wieder aufbauen. Gegenüber den Menschen außerhalb der AWO machen wir deutlich, dass unsere Haltung eine grundsätzlich andere ist als die von Hannelore und Jürgen Richter. Dem System von Kumpanei und Korruption setzen wir Arbeiten nach Regeln entgegen, und diese müssen auch eingehalten werden. Auf dieser Grundlage baut unsere AWO wieder neues Selbstbewusstsein auf, denn wir können stolz sein auf unsere Leistungen.

Die wahre Haltung der AWO kann jeder hier in dieser Zeitung lesen.

Die Erzählungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vermitteln ein gutes Bild – sie zeigen, wie engagiert alle dabei sind, Menschen zu unterstützen, die Hilfe brauchen.

Ein Grund mehr, Danke zu sagen. Danke an den Vorstand für den unermüdlichen Einsatz, um unsere AWO weiter nach vorne zu bringen. Danke an alle die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit hohem Engagement jeden Tag dafür sorgen, dass die AWO ihr Versprechen einlöst, den Menschen zu helfen. Danke an die vielen Ehrenamtlichen, die sich in unseren Ortsvereinen engagieren und auch immer wieder in die Bresche springen, wenn Not am Mann ist und ein neuer Vorstand oder Schatzmeister gefunden werden muss. Danke an die Mitglieder des Präsidiums, die viel von ihrer Zeit opfern und seit bald drei Jahren die Sanierung der AWO engagiert und kritisch begleiten und betreiben.

Ich wünsche allen ein erfüllendes Weihnachtsfest und einen wunderschönen Jahreswechsel und hoffe, dass wir alle Kraft tanken können, um im Jahr 2023 weiter so engagiert und erfolgreich für unsere AWO arbeiten zu können.

Petra Rossbrey

AWO | FFM E-NEWS

News via Mail: eure AWO E-News!

Wir geben einen regelmäßigen elektronischen Newsletter heraus, der euch alle 14 Tage per Mail aktuell informiert. Auf unten stehender Website anmelden oder QR-Code mit Smartphone scannen:

www.awo-frankfurt.de/newsletter





Axel Dornis, Finanzvorstand



Der AWO-Tag als Mitglied des Vorstands bringt im Wesentlichen den Blick auf die großen Prozesse, die übergeordneten Mechanismen und die weitläufigeren Zusammenhänge.

In diesem Jahr zum Beispiel haben wir einiges aus dieser Kategorie auf den Weg bringen können: Wir haben viele Sanierungen und Modernisierungen angestoßen, werden zum dritten Mal in Folge schwarze Zahlen schreiben, richten uns in vielen Prozessen der Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Verwaltung neu aus und haben die ersten Grundsteine für neue zukunftsorientierte Projekte gelegt.

Und das wird auch im nächsten Jahr so weitergehen, etwa mit der Fortsetzung der Erneuerung von Ausstattung und Außenanlagen in den Kitas und den Wohnanlagen. Mit der Umsetzung des zurzeit in Verhandlung befindlichen Tarifvertrags werden wir hoffentlich weiterhin für Sie und zukünftige Kolleginnen und Kollegen ein attraktiver und verlässlicher Arbeitgeber sein. Bereits jetzt haben wir uns dafür aus meiner Sicht in eine gute Position gebracht.

Dennoch: Als Vorstandsmitglied ist es mir wichtig, nicht nur die großen Zusammenhänge zu sehen. Auch die Details, die täglichen kleinen Aufgaben, die Gespräche, Momente und Veranstaltungen sind es, die zum eigentlichen Gesamtbild beitragen. Sie machen die Nuancen aus und unser Wirken menschlich.

In diesem Jahr ist es uns gelungen, als AWOnauten wieder ein wenig mehr zusammenzurücken. Wir konnten einige Feste ermöglichen, nach denen sich viele bereits gesehnt haben. Sommerfeste in den Einrichtungen und Jubiläen wie das zwanzigjährige Bestehen der Kleiderkammer Harry Hansen wurden gefeiert. Wir haben die Kita in Bergen-Enkheim offiziell eröffnet und den Bewohnerinnen und Bewohnern des Röderbergwegs ihrem Zuhause einen neuen Anstrich ermöglichen können. Nicht zuletzt die Zuwendungen der Freunde und Förderer der AWO beweisen das Füreinander, das wir leben. Denn auch trotz noch fehlender Gemeinnützigkeit dürfen wir uns bei Stiftungen und Spendern bedanken, die uns treu zur Seite standen.

Bei Ihnen allen – den AWOnauten – möchte ich mich bedanken. Für das gemeinsam Erreichte und auch dafür, dass Sie sich mit uns auf den Weg in ein neues Jahr machen. Ich freue mich über die vielen positiven Eindrücke, die auf den folgenden Seiten zu lesen sein werden und bedanke mich außerdem mit den Bildern von AWO-Momenten in dieser Ausgabe.

Ihnen allen die besten Wünsche für einen gesunden und erfolgreichen Jahresausklang, sowie besinnliche Feiertage.

Axel Dornis



HILFE & BERATUNG

FÜR AWO-MITGLIEDER KOSTENLOS.

Unser Beratungsangebot

- Unterstützung bei Antragstellungen und Ausfüllen von Formularen
- Unterstützung bei Widersprüchen aller Art
- Vermittlung von Diensten und Hilfen bei der AWO, im Stadtteil und in ganz Frankfurt
- Unterstützung beim Zugang zum Hilfesystem (Versorgungsamt, Arbeitsagentur, Job-Center)
- Fragen zur Pflegeversicherung, Krankenversicherung und Rente
- Sozial- und Lebensberatung allgemein

Christine Gumbert | Tel.: 0163 / 4554472
Christine.Gumbert@awo-frankfurt.de | www.awo-frankfurt.de

**Termin-
vereinbarung:
Tel. 0163 / 4554472
Wir helfen
gerne!**





AWONauten_2022

Das Jahr aus Sicht derer, die es gestaltet haben.

Ein Blick auf das AWO-Jahr 2022 beginnt bei den Menschen, die es ausgemacht haben. Bei denen, die täglich aufstehen, um das zu tun, was die AWO ausmacht: füreinander da sein, unterstützen, Menschen helfen, die Hilfe benötigen.

Dafür leistet jeder und jede seinen oder ihren Beitrag. Von der Ehrenamtlichen im Ortsverein und der Pflegefachkraft im Altenwohnheim über die guten Seelen im Quartiersmanagement, die Finanzbuchhalter, Hausmeisterinnen, Kita-Pädagogen, Personalmanager, Betriebsratsmitglieder, die Empfangsdame, den Ortsvorstand, das Präsidiumsmitglied und alle nicht Genannten, die täglich etwas dazu beitragen, dass Menschen geholfen wird und die Werte der AWO gelebt werden.

ES SIND DIE AWONAUTEN.

Sie sind das Werk und das Gesicht der AWO Frankfurt. Mit ihrer Motivation, Kreativität, Hingabe und Fleiß bilden sie das Antlitz unseres Verbands so, wie es ist. Und nicht so, wie es von außen manchmal verzerrt wahrgenommen wird. Um herauszufinden, wie das Jahr für die AWONauten lief und wo es möglicherweise hingeht, muss man ihnen nur lauschen.

Das haben wir getan und einige der AWONauten befragt. Sie erzählen von ihrem Start in den AWO-Tag, davon, was ihnen in diesem Jahr wichtig war und wo sie den Verband in einem Jahr sehen. Viele Geschichten sind dabei zusammengekommen, ein paar davon sind hier zu lesen.

Mario Lubrich

DIE INSTAPATEN

Sie zeigen das Leben in den AWO-Kitas.

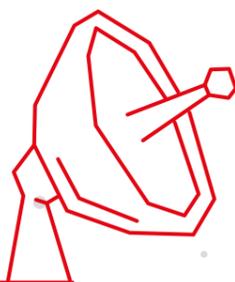
Marcus Fischer-Reitgassl, stellvertretender Leiter der Abteilung Kitas, weiß: Das Leben seiner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, der Eltern der Kita-Kinder und der vielen Menschen, die beides noch werden wollen, spielt sich zu einem Teil auf Social-Media-Plattformen wie Instagram ab. Grund genug, eine engagierte Truppe an Experten zusammenzustellen, die sich genau dieser Plattform widmen: Die Instapaten sorgen für Neuigkeiten aus den Kitas, die Sichtbarkeit der Einrichtungen und die Attraktivität für Bewerber*innen.

Sabrina Höhn, Nina Bonarowska, Gina Mayer und Tamara Wende: Sie verbindet noch mehr als nur ihre Leidenschaft zu ihrer Arbeit und ihre jeweiligen Positionen als Pädagoginnen in AWO-Kitas. Alle vier beginnen ihren Tag ähnlich: mit einer Tasse Tee oder Kaffee, mit etwas Ruhe vor dem Sturm, E-Mails und Anrufen, aber vor allem mit einem Rundgang durch die jeweilige Kita und dem Austausch mit Kolleginnen und Kollegen. Denn ob Kita-Leitung oder Angestellte – jeder ist ein Teil des Teams, und ein wertschätzendes Arbeitsklima sowie gegenseitiges Vertrauen ist allen sehr wichtig.

Gerade der Zusammenhalt und das gemeinschaftliche Engagement machen für die vier die wichtigsten Momente des Jahres aus. Gina Mayer etwa empfindet einen noch größeren Zusammenhalt und noch mehr Transparenz für alle Mitarbeiter*innen als früher. Sie spürt die Bemühungen ihres Arbeitgebers, die Mitarbeiter*innen stetig zu fördern und so die Qualität der Arbeit in den Häusern

stetig zu erweitern. Dem kann Tamara Wende nur zustimmen, denn ihr schönster AWO-Tag war in diesem Jahr die Rückkehr nach einem Jahr krankheitsbedingter Abwesenheit – ihr Willkommen war begleitet von Solidarität, Toleranz und dem Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein. Neben den mit Herzblut organisierten Festen ist die vergangene Familienmesse im Palmengarten Sabrina Höhns Highlight des Jahres, denn hier konnte sich die AWO gegen das allgemeine Bild in der Öffentlichkeit stemmen und als die präsentieren, die sie ist. Das ist es, woran die Menschen im Umfeld glauben, ist sich Nina Bonarowska sicher. Denn sie stellt fest, dass im Laufe des Jahres über 5.000 Euro an Spenden zu den Einrichtungen gekommen sind. Damit wurden zum Beispiel „Kinder-Busse“ finanziert, mit denen die Kinder Frankfurt entdecken.

Die Zukunft sehen alle vier Instapaten dynamisch. Mit dem Abschied von wertvollen und kompetenten Menschen in den Ruhestand, aber auch dem Zuwachs neuer toller Menschen, die gewonnen werden können. Um dieses Ziel zu erreichen, widmen sie sich schon heute sehr erfolgreich einer dazu notwendigen Aufgabe: über ihre Arbeit unter anderem auf Instagram Menschen erreichen und für soziale Berufe begeistern.



Marcus Fischer-Reitgassl



Sabrina Höhn



Tamara Wende

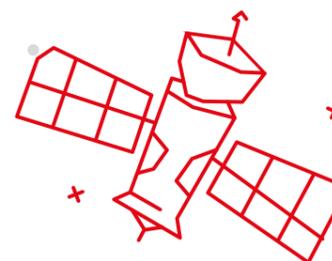


Gina Mayer



Nina Bonarowska

STELLA SCHULZ-NURTSCH



Gemeinsam einen Weg aus der Krise finden.

Stella Schulz-Nurtschs AWO-Tag beginnt mit Frühstück und digitalen Neuigkeiten aus E-Mails, Facebook sowie den Frankfurter Zeitungen. Danach kommt die Tagesplanung: die Politik als Stadtverordnete der SPD im Römer, die Arbeit als Vorstand des Fördervereins für straffällig gewordene Frauen, Termine und Aktuelles rund um das AWO-Nordendzentrum, das sie ehrenamtlich verantwortet, wollen organisiert werden.

Am meisten AWO steckte für sie dieses Jahr im AWO-Café und den gemeinsamen Veranstaltungen mit anderen Vereinen sowie Initiativen auf dem Glauburgplatz. Als Mitglied und Sozialdemokratin ist ihr – trotz oder gerade wegen all der Turbulenzen der letzten Zeit – sehr wichtig, dass auch sie „AWO ist“, und das will sie gern zeigen.

Als zentrales Thema in der Gesellschaft und damit auch für die AWO sieht sie, Lösungen aufzuzeigen, wie man gemeinsam aus der aktuellen Krise herausfinden kann. Sie glaubt, die meisten Menschen wissen noch nicht, was noch an Kosten auf sie zukommen wird, in welche große Schieflage viele geraten werden. Angesichts dessen sieht sie die AWO in einem Jahr vor der Aufgabe, die sozialen Herausforderungen sowohl in den Einrichtungen wie auch in den ehrenamtlichen Ortsvereinen aufzufangen. Die Wiedererlangung der Gemeinnützigkeit empfindet sie dabei als ungemein wirksame Hilfe, auch im Standing bei den Menschen.



THOMAS KASPAR

Echte AWO-Momente passieren in der Regel nicht dort, wo AWO am größten draufsteht.

Thomas Kaspar braucht braucht im Rahmen seiner Stabsstelle Organisationsentwicklungsbeauftragter Zutritt zu den AWO-Einrichtungen. Sein Tag beginnt daher seit Monaten gegen 06:45 Uhr mit einem Corona-Schnelltest in den Testzentren der Heime. Auch wenn er sich daran gewöhnt hat, eine gewisse Grundspannung bleibt: „Hoffentlich heute nicht positiv, ich habe so viel zu erledigen.“

In bald 35 AWO-Jahren hat er gelernt, dass echte AWO-Momente in der Regel nicht dort passieren, wo AWO am größten draufsteht. So etwa am 5. Juli 2022 in der FAZ.

Dort erschien ein Beitrag über die Arbeit im Traute und Hans Matthöfer-Haus zur dortigen Pflege und Betreuung von Bewohner*innen mit Demenz. Der Beitrag beleuchtet die Menschlichkeit im Heim, verdeutlicht die hohe Fachlichkeit der Kolleg*innen. Das hat ihn sehr bewegt, das ist für ihn AWO.

Eine der Herausforderungen des Kreisverbands und der Stiftung werde in einem Jahr dieselbe sein wie aktuell: Personalgewinnung. Dabei sieht er nicht nur ein quantitatives Problem, sondern auch in Bezug auf die Qualität der Bewerber*innen. Ihn beunruhigt, dass wir – im Gegensatz zu vielen privaten Firmen und Organisationen – über die Tarifbindung hinaus wenig zusätzlich anzubieten haben.



- Ihr Wunschfarbton
- Tapeten & Bodenbeläge
- Gardinenleisten
- Rollos & Sonnenschutz

- Montageservice
- Bodenverlegung
- Maler- und Lackierarbeiten



FARBENHAUSGALLUS

Farben • Bodenbeläge • Sonnenschutz • Service

Mainzer Landstraße 318 | 60326 Frankfurt
Tel.: 069-733957 | www.farbenhaus-gallus.de



ROSI PFEIFFER

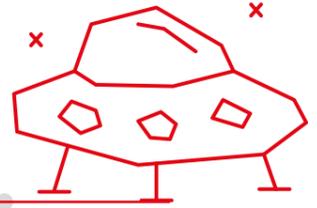
Das tut einfach gut, ein Gefühl von Gemeinsamkeit.

Zweimal in der Woche beginnt der AWO-Tag für Rosi Pfeiffer in der Leipziger Straße 42a. Dort schließt sie sich und ihrem Team die Kleiderstube „Harry Hansen“ auf. Gemeinsam sortieren sie die abgegebene Kleidung; wirklich gute und hochwertige Kleidungsstücke landen in den Regalen oder auf dem Kleiderbügel. Die Stammkunden lassen auch nicht lange auf sich warten und der gute Kontakt zu ihnen beweist: Die Kleiderstube ist „Jede Menge Leben“ – es macht viel Freude; im Team sind Rosi und die anderen Freundinnen.

Eine wichtige Mission gab es im Rahmen der Ukraine-Hilfe! Dafür hat die Kleiderstube Kleidung

und Hygienemittel zusammengestellt. Die Hilfsgüter sind dann im Rahmen der großen Sammlung durch die AWO Frankfurt mit zwei Bussen an die ukrainisch-polnische Grenze gefahren worden. Rosi Pfeiffer sieht darin die Erfüllung einer wichtigen Aufgabe, denn „wenn Menschen unmittelbar in Not sind, es im Grunde an allem fehlt, dann muss die AWO da sein“.

In der Zukunft sieht sie Bedarf, mehr für die Älteren im Stadtteil zu machen. Sie hört von vielen Sorgen und spürt Ängste, was die Zukunft bringt. Der Wunsch, mit anderen zusammen zu sein, sei groß und auch Einkaufshilfen oder Begleitungen zu Ärzten sowie Ämtern wären hilfreich. Und noch etwas wünscht sie sich für die kommende Zeit: Neue Polo-shirts mit AWO-Aufdruck!



ERICH SCHLAUCH

Es braucht den richtigen Menschen dafür, sich den Hut aufzuziehen.

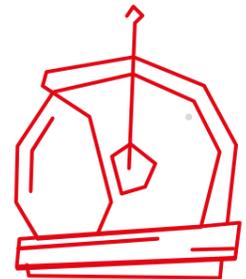


Um 7 Uhr beginnt der Tag für Erich Schlauch mit Kaffee und einem ersten Blick in die Zeitung. Zuletzt kündigten die FR und die FNP in Beiträgen die jährliche Sammlung von Winterbekleidung für obdachlose Männer an; Flyer lagen im Stadtteil aus. Kurz darauf macht er sich auf den Weg: durch dennebligen und kalten Novembermorgen in die Halle der Kita Oberrad, wo genau diese Kleidersammlung stattfindet. Er hat die Schlüssel und wird Spenden entgegennehmen – sonst liegt alles ungeschützt im Hof.

Erich Schlauch denkt kurz an das „AWO-Jahr 2022“ zurück und freut sich über den sehr regen Zuspruch

der letzten Busreise des Ortsvereins nach Heidesheim in der Pfalz – Weinprobe! Dieser Ausflug war überraschend nach zwei Tagen bereits ausgebucht, obwohl er jetzt etwas teurer ausfiel als gewohnt. Das Busunternehmen hat die Preise um beträchtliche 300 Euro erhöht. Aber den Teilnehmern – immer eine Mischung aus AWO-Mitgliedern und Gästen – ist es das wert. Denn „Wo AWO drauf steht, ist AWO drin!“ Es passiert viel über die persönlichen Beziehungen.

Womit sich die AWO Oberrad in einem Jahr beschäftigt? So langsam will Erich Schlauch klären, wer sich denn „den Hut aufzieht“ im Ortsverein, wenn er als Vorsitzender nicht mehr kann. Das sieht er aber keineswegs als Drohung. Nein, es geht darum, gerne Verantwortung zu übernehmen, Ideen und Freude am Gestalten zu haben. So einfach ist das aber nicht, meint Erich Schlauch, es braucht den richtigen Menschen dafür!



Zeit und Raum zum Abschiednehmen



Kistner + Scheidler
Bestattungen

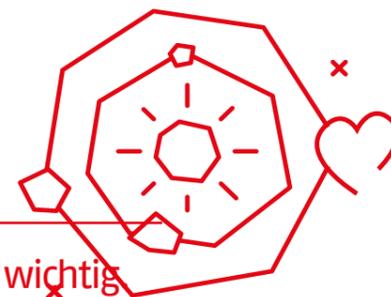
Eigener Abschiedsraum, Trauerbegleitung
Tag und Nacht erreichbar, Erledigung aller Formalitäten

Sabine Kistner
Nikolette Scheidler
Hardenbergstraße 11, 60327 Frankfurt

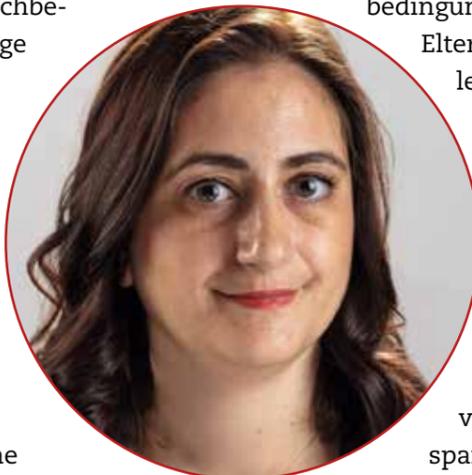
T. 069-153 40 200 F. 069-153 40 199
E-Mail: bestattungen@kistner-scheidler.de
www.kistner-scheidler.de

AYSE DALHOFF

Die Kinder- und Jugendarbeit muss finanziell abgesichert sein, denn sie ist wichtig



Für eine Sozialarbeiterin wie Ayse Dalhoff kann der Tag nur auf eine Art beginnen: mit einer Tasse Kaffee. Anschließend bereitet sie sich auf Beratungstermine mit den Jugendlichen vor, die zu ihr in den Jugendläden Rödelheim kommen, denn sie hat mehr Anfragen denn je. In ihnen spiegeln sich soziale Konflikte wider durch die Ungleichbehandlung ukrainischer Flüchtlinge „erster“ und „zweiter Klasse“. Häufig sind es aber auch Sorgen und Ängste: „Was ist, wenn meine Familie die hohen Energiekosten nicht mehr zahlen kann, verlieren wir dann unsere Wohnung?“ und daraus resultierend eine Berufsberatung, wenn den jungen Menschen klar wird: „Wenn ich arbeiten gehe, kann ich meine Familie unterstützen. Ich muss doch für meine Familie und meine Geschwister da sein.“



Wo die AWO das kann, tut sie es. Das wird Ayse Dalhoff unter anderem beim AWO-Projekt „Mein erster Schulranzen“ deutlich. Die hier geleistete Unterstützung lebt die Werte der AWO, für die sie gern arbeitet. Unterstützung, die laut der Sozialarbeiterin nicht nötig sein sollte: denn jedes Kind, das unter Armutsbedingungen aufwachsen muss und dessen Eltern sich zum Schulanfang keinen Ranzen leisten können, sei ein Kind zu viel.

Mit Sorge betrachtet sie die finanzielle Absicherung der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt. Die qualitativ gute Arbeit der freien Träger wie der AWO sei nur möglich, wenn die Mitarbeitenden anständig bezahlt würden und die Träger nicht aufgrund von Tarifsteigerungen an den Angeboten sparen müssten. Dennoch drohen ständig Einsparungen im Sozial- und im Bildungsbereich. Sich dieser Herausforderung zu stellen, wird aus ihrer Sicht eines der zentralen Themen der AWO sein.

HANNA UND DIETER ECKHARDT

Die AWO-Vergangenheit birgt immer wieder Überraschungen.

Für Hanna und Dieter Eckhardt sind AWO-Tage seit 20 Jahren von Recherchen und diese immer wieder von Überraschungen geprägt. Denn die beiden beschäftigen sich seit dieser Zeit ehrenamtlich mit der Geschichte des Kreisverbandes, den hier handelnden Personen und der Bedeutung des Ehrenamtes für eine solidarische Gesellschaft.

Zu Anfang der 2000er Jahre widmeten sich die Eckhardts dem Wiederaufbau der AWO – damals noch seit dem Ende des II. Weltkrieges „AW“ genannt. Staunend standen sie damals vor den Gründungsakten aus dem Jahr 1945, hierin das erste Rundschreiben aus dem August 1945. Dabei fiel das große ehrenamtliche Engagement der Frauen auf. Eine Kontinuität zur Gründungszeit nach dem I. Weltkrieg, ein Beispiel dafür: Marie Bittorf – Mit-Gründerin der AW im Jahr 1920 und Mit-Wiedergründerin der AW Frankfurt 1945.

Im Jahr 2022 ist ihnen vor allem eine digitale Veranstaltung im Februar prägend und unvergesslich gewesen. In der Evangelischen Akademie zusammen mit dem VdK

Hessen wurde ein Thema besprochen, das großen Widerhall fand: „Gesellschaft gerecht gestalten“.

Auch in diesem Sinne wird sich die AWO ihrer Meinung nach mit der Gestaltung des Sozialstaates befassen, genau wie mit der Abarbeitung ihrer jüngsten Vergangenheit. Eine personenbezogene Würdigung z. B. ihres „Chefdenkens“ Hans Maier, an den Hanna und Dieter Eckhardt in Form eines Stolpersteines und einer leider in der Wahrnehmung untergegangenen Buchveröffentlichung erinnert haben (Corona- und AWO-Skandalbedingt), gehört dazu wie auch deren beider Entsetzen über die jüngste Äußerung der seinerzeitigen AWO-Chefin H. R., sie habe unfähige Mitarbeiter „entfernt“ – denn das sei nicht sehr weit vom NS-Jargon („entsorgen“, „ausmerzen“) weg.



Ein Einblick in das AWO-Jahr 2022 mit unseren AWOnauten ...





Kontakt Daten des AWO Kreisverbandes

Altenhilfezentren

August-Stunz-Zentrum

Röderbergweg 82 | 60314 Frankfurt
Tel.: 069 / 405040

Sabine Kunz

sabine.kunz.asz@awo-frankfurt.de

Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum

Gutleutstraße 319 | 60327 Frankfurt
Tel.: 069 / 271060

Kerstin Herms & Mathias Rosenberger

kerstin.herms.jka@awo-frankfurt.de

mathias.rosenberger.jka@awo-frankfurt.de

Traute und Hans Matthöfer-Haus

Kronberger Straße 5 | 61440 Oberursel
Tel.: 06171 / 63040

Leyla Saglam & Eric Stock

leyla.saglam.thmh@awo-frankfurt.de

eric.stock.thmh@awo-frankfurt.de

Soziale Betreuung / Hausnotruf

Henschelstraße 11 | 60314 Frankfurt
Tel.: 069 / 29890135

Christoph Opitz & Gabriele Müller

christoph.opitz@awo-frankfurt.de

gabriele.mueller@awo-frankfurt.de

Ambulanter Dienst

West

Svjetlana Nikic

Gutleutstr. 319 | 60327 Frankfurt

Tel.: 069 / 27106-170 / -171

svjetlana.nikic@awo-frankfurt.de

Ost

Svjetlana Nikic

Henschelstraße 11 | 603147 Frankfurt

Tel.: 069 / 44 20 33

svjetlana.nikic@awo-frankfurt.de

Ehrenamtsagentur

Pilar Berk

Lange Straße 22 | 60311 Frankfurt

Tel.: 069 / 363963191

info@awo-ehrenamtsagentur.de

Essen auf Rädern

Ostend - Bornheim - Nordend

Röderbergweg 82 | 60314 Frankfurt

Tel.: 069 / 40504127

kueche.asz@awo-frankfurt.de

Gutleut - Gallus - Bahnhof

Gutleutstraße 319 | 60327 Frankfurt

Tel.: 069 / 27106199

kueche.jka@awo-frankfurt.de

Immobilienmanagement / Mieterbetreuung

Henschelstraße 11 | 60314 Frankfurt

Kinem Kes

Tel.: 069 / 29890129

kinem.kes@awo-frankfurt.de

Helge Kubatzki

Tel.: 069 / 298901637

helge.kubatzki@awo-frankfurt.de

Kindertagesstätten

Henschelstraße 11

60314 Frankfurt

Cornelia Held

Tel.: 069 / 29890154

cornelia.held@awo-frankfurt.de

Marcus Fischer-Reitgassl

Tel.: 0172 / 7424222

marcus.fischer-reitgassl@awo-frankfurt.de

Jugendeinrichtungen

Bernhard Frenzel

Henschelstraße 11 | 60314 Frankfurt

Tel.: 069 / 29890151

bernhard.frenzel@awo-frankfurt.de

Quartiere

Quartiersmanagement Atzelberg

Jale Atmaca

Atzelbergstraße 46 | 60389 Frankfurt

Tel.: 069 / 26491700

jale.atmaca@awo-frankfurt.de

Quartiersmanagement Gutleut

Speicherstraße 20 / EG | 60327 Frankfurt

Tel.: 069 / 74737838

Armanda Bruchmann

armanda.bruchmann@awo-frankfurt.de

Friederike Weyh

friederike.weyh@awo-frankfurt.de

Stadtteilzentren

Bergen-Enkheim

Barbara Schwarz

Milseburgstraße 26 | 60388 Frankfurt

Tel.: 0179 / 6053365

ebtho.schwarz@t-online.de

Höchst-Unterliederbach

Barbara Strohmayer

Königsteiner Straße 88 | 65929 Frankfurt

Tel.: 069 / 306924

BarbaraRudolfStrohmayer@t-online.de

Sossenheim

Marianne Karahasan

Dunantring 8 | 65936 Frankfurt

Tel.: 069 / 342486

marianne@karahasan.de

Nordend

Stella Schulz-Nurtsch

Eckenheimer Landstr. 93 H | 60318 Frankfurt

Tel.: 0177 / 2341256

stella.schulz-nurtsch@gmx.de

Beratung & Hilfen

Hilfe und Unterstützung im Alltag

Lena Landrock

Henschelstraße 11

60314 Frankfurt am Main

Tel.: 069 / 29890136

lena.landrock@awo-frankfurt.de

Mitgliederberatung

Christine Gumbert

Eckenheimer Landstraße 93 H

60318 Frankfurt

Tel.: 0163 / 4554472

christine.gumbert@awo-frankfurt.de

Anlaufstelle für straffällig gewordene Frauen

Bianca Shah

Mainkurstraße 35 | 60385 Frankfurt

Tel.: 069 / 448967

bianca.shah@awo-frankfurt.de

Erich Nitzling-Haus / Geschäftsstelle

AWO Arbeiterwohlfahrt

Kreisverband Frankfurt a2

Henschelstraße 11

60314 Frankfurt

Tel.: 069 / 2989010

info@awo-frankfurt.de

Fundraising

Dirk Barth

Tel.: 069 / 29890146

dirk.barth@awo-frankfurt.de

Kommunikation

Mario Lubrich

Tel.: 069 / 298901612

mario.lubrich@awo-frankfurt.de

Qualitätsmanagement

Thomas Kaspar

Tel.: 069 / 29890138

thomas.kaspar@awo-frankfurt.de

Betriebsrat

Tel.: 069 / 29890158

betriebsrat@awo-frankfurt.de

Verbandsreferat

Henning Hoffmann

069 / 29890141

henning.hoffmann@awo-frankfurt.de

Mitgliederverwaltung

Ina Röhler

Tel.: 069 / 29890121

ina.roehler@awo-frankfurt.de



SENIORENGERECHT & BARRIEREFREI

Naturpark Spessart zwischen Bad Orb & Lohr.
Hallenbad 30°, Sauna, Dampfbad, Infrarot, Lift,
Kegelbahn - Livemusik - Panoramalage - Terrasse

54 € p.P.
Halbpension;
(Einzelzimmer-
Zuschlag:
13 €)

Urlaub in Franken, staatlich anerkr. Erholungsort.
90 km Wanderwege, beste Ausflugsmöglichkeiten.
Lift im Haus. **Rollstuhlfreundliche Zimmer**
mit Dusche, WC, LCD-TV, Föhn, Safe und W-LAN
(Preis inkl. Kurtaxe, Livemusik, Grillabende, Gästeprogramm)

Prospekt anfordern: Tel. 09355-7443, Fax 09355-7300 · www.landhotel-spessartruh.de
Landhotel Spessartruh, Wiesenerstr. 129, 97833 Frammersbach/Bayern
Abhol- & Rückfahrerservice im Rhein-Main-Gebiet für 95 € pro Person